

20. *Pheidole platycephala* n. sp.

(Abb. 3.)

♂. — Länge 2,3 mm + (Kopf) 1,7 mm = 4 mm.

Kopfseiten fast parallel, nach vorn zu kaum merklich konvergierend, in der Augengegend leicht konkav, ihr hinteres Drittel mäßig nach innen gebogen der Hinterrand des Kopfes unter einem ungefähr rechten Winkel tief und herzförmig ausgeschnitten, wodurch zwei große Occipitalloben von der in Abb. 3 dargestellten Form gebildet werden. Das Verhältnis der Breite des Kopfvorderrandes zu seiner Entfernung von den äußersten Punkten der Occipital-

ecken ist ungefähr wie 3 : 4. Der Occipitaleinschnitt reicht bis zu ungefähr $\frac{1}{5}$ letzterer Entfernung und verlängert sich nach vorn in eine scharf eingeschnittene, mediane Furche, die, etwas flacher werdend, kurz vor dem Stirnfeld verstreicht. Die ganze Kopffläche hinter der Stirn ist flachgedrückt, in der Scheitelgegend sogar konkav, besonders deutlich erkennbar, wenn man den Kopf von der Seite her betrachtet. Jeder Occipitallobus zeigt nämlich vor seinem Grund eine breite, flache Vertiefung; beide Vertiefungen laufen in der Mitte der Kopffläche zusammen und setzen sich nach vorn jederseits bis in die Augengegend fort (ähnlich wie ANDRÉ von *Pheidole occipitalis* angibt). (Vgl. die dunklen Stellen in Abb. 3.) — Augen um ungefähr $\frac{1}{4}$ der Kopflänge von den vorderen Ecken der Kopfseiten entfernt. — Stirnleisten kurz, nach hinten divergierend, in Augenhöhe in die Kopfskulptur übergehend. Scrobus nicht vorhanden. Epistom mit

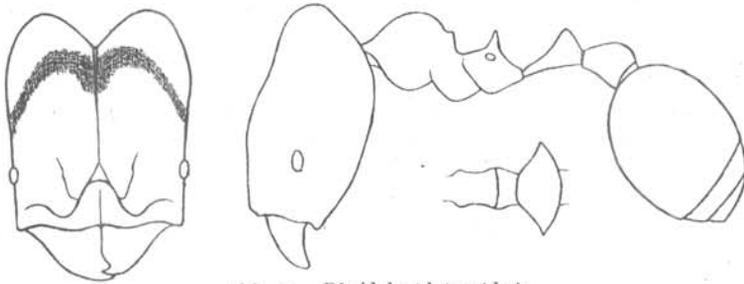


Abb. 3. *Pheidole platycephala*.

einem sehr feinen Kiel, sein Vorderrand fast gerade, in der Mitte etwas konkav. — Die Fühlerschäfte reichen, dem Kopf parallel dessen Seiten angelegt, bis zu ungefähr $\frac{3}{5}$ deren Länge. Die Geißelglieder 2—7 sind ebenso lang als am Grunde breit, die beiden ersten Glieder der Keule doppelt so lang, das letzte dreimal so lang als am Grunde breit. — Außenrand der Mandibeln kurz hinter dem Gelenk etwas konkav; Zahnrand wenig schräg, am Ende mit zwei gedrungenen, abgestumpften Zähnen.

Pronotum und anschließendes Stück des Mesonotums in Seitenansicht nahezu rechtwinklig zueinander liegend, beide oben als gerundete Kuppe ineinander übergehend. Das Pronotum bildet jederseits einen wenig hervortretenden Höcker, unter welchem es etwas eingedrückt ist. Das Mesonotum fällt in Form einer Stufe zur Basalfläche des Epinotums ab, mit dieser einen stark ausgerundeten, rechten Winkel bildend. Die Basalfläche des Epinotums ist nur wenig länger als ihre Breite zwischen dem Grund der beiden Dornen beträgt, in der Querrichtung konkav und jederseits scharfkantig begrenzt. Die Kanten gehen in Dornen über, welche aus breiter Basis hervorgehen und daher ziemlich gedrungen sind, in Seitenansicht ziemlich steil, etwas nach hinten geneigt stehen und von vorn betrachtet, stark divergieren. Sie sind ungefähr halb so lang als ihr Abstand an der Basis.

Der 1. Stielchenknoten ist oben abgestutzt und in der Mitte breit, aber nur flach eingedrückt. Seine Vorderfläche geht, in der Querrichtung konvex, in der

Längsrichtung leicht eingeknickt, in die Stielchenverlängerung über, vor welcher sie, von oben gesehen, jederseits etwas verbreitert ist. Der 2. Knoten ist, von oben gesehen, ungefähr doppelt so breit als der erste, hinten flach bogenförmig abgerundet, vorn jederseits ganz wenig konkav, fast gerade abgegrenzt, und bildet auf jeder Seite einen kegelförmigen, von oben her gesehen, kurz zugespitzt erscheinenden Fortsatz.

Die ganze Fläche des Kopfes, seine Unterseite eingeschlossen, ist, als Untergrund der größeren Skulptur, sehr dicht und fein punktiert; nur die Gegend zwischen den Stirnleisten und um die Fühlergruben herum sowie das Epistom sind frei von dieser Skulptur, die sich auf den beiden ersteren Stellen distalwärts allmählich bemerkbar macht. Zwischen den Rändern der Stirnleisten liegen feine, verhältnismäßig breit getrennte Längsleisten, die nach hinten divergieren und keine Anastomosen zeigen. Noch feinere solcher Längsleisten verlaufen mit Andeutung von Anastomosen auf den Kopfseiten unterhalb der Augen; zwischen letzteren und den Stirnleisten, in den Fühlergruben, sind sie sehr fein und liegen dicht nebeneinander. Auf dem Vorderrand des Kopfes sind die Streifen jederseits sehr schräg nach unten und innen gerichtet, während der Vorderrand des Epistoms um seinen medianen Eindruck herum fein punktiert ist. Die glänzende Epistomfläche zeigt jederseits neben dem Mittelkiel äußerst feine und dichte Längsriefung. Diese Streifung der Kopffläche geht, auf den Kopfseiten in Augenhöhe, auf dem Vorderkopf in der Scheitelgegend, in eine verhältnismäßig weitmaschige, feine Netzskulptur über, die aber auf der Kopfunterseite fehlt; die Occipitalhöcker sind auf ihrer Hinterfläche und Innenseite glatt und glänzend. Mandibeln am Grund und am Außenrand entlang kräftig längsgerieft, sonst glatt, glänzend und weitläufig punktiert, vor dem Zahnrand mit einigen tieferen in die Länge gezogenen Punkten.

Pronotum vorn mit einigen feinen, unregelmäßigen, weiter nach hinten ebenso wie der anschließende Teil des Mesonotums mit einigen groben, verworrenen, seine Seiten mit einigen feinen, unregelmäßigen Querrunzeln, sonst, wie auch das übrige Mesonotum, fast glatt und glänzend. Seiten des Pronotums mit einigen sehr feinen, undeutlichen, schräg nach vorn und unten gerichteten Querrunzeln, die des Mesonotums äußerst fein, undeutlich und in der Längsrichtung gestreift punktiert. Basalfläche des Epinotums sehr fein quergestreift; zwischen den Dornen verschwindet die Skulptur, so daß die Abfallfläche glatt und glänzend ist. Die Seiten des Epinotums zeigen in der oberen vorderen Ecke eine äußerst feine Querriefung; auf dem hinteren Teil liegen um den hinteren unteren Teil des Stigmas herum einige kräftige Riefen; im übrigen sind die Seitenflächen fein und unregelmäßig gerunzelt punktiert.

Stielchenknoten 2 sowie der dorsale Teil der Vorderhälfte des 1. Abdominal-segments fein und dicht gerunzelt punktiert, der Rest glatt und glänzend.

Auf dem ganzen Körper abstehende, mäßig lange, gelbe Borsten, reichlicher auf Kopf und Abdomen, auf letzterem auch länger.

Kopf, Thorax und 1. Stielchenglied rotbraun. Dunkelbraun ist die Kuppe des Promesonotums, schwarzbraun der Vorderrand des Kopfes und der Kau- rand der Mandibeln, ein wenig heller der 2. Stielchenknoten und das Abdomen. Fühler und Beine sind gelb.

1 ♀; Belgisch - Kongo (Libenge, Ubangi-Distrikt), 25. Oktober 1910; SCHUBOTZ.

Mit derselben Fundbezeichnung sind einige ♂♂ versehen; doch ist es nicht ganz sicher, ob sie zu der beschriebenen ♀-Form gehören.

♂. — Länge 2,2 mm.

Kopf in der Mittellinie so lang als in seiner größten Querausdehnung (zwischen den Augen) breit. Kopfseiten nach außen gebogen, die Occipitalecken sehr stark abgerundet, der Hinterkopfrand, von vorn gesehen, gerade. Augen in der Mitte der Kopfseiten gelegen. Dem Kopf parallel dessen Mittellinie angelegt und von vorn betrachtet, überragen die Fühlerschäfte den Kopf um ungefähr $\frac{2}{5}$ ihrer Länge. Epistom gewölbt, mit geradem Vorderrand.

Promesonotum in Seitenansicht mäßig und von vorn und hinten gleichmäßig gerundet; das Pronotum bildet vorn jederseits einen Schulterhöcker.

Epinotaldornen auf breiter Basis, aber nach dem Ende hin sich fein zuspitzend, ganz wenig nach hinten geneigt, nach den Seiten stark divergierend und fast unmerklich nach vorn gebogen. Basalfläche des Epinotums ohne Kanten.

Stielchenknoten 2 nicht ganz $2\frac{1}{2}$ mal so breit als der erste, von oben gesehen längsoval.

Kopf glatt und glänzend, nur unterhalb der Augen und in der Gegend der Fühlergruben mit einigen feinen, unregelmäßigen Runzeln. Mandibeln äußerst fein und dicht längsgestreift. Pronotum vorn glatt und glänzend, seine Seiten unten rauh, ebenso sein hinterer Teil sowie das Mesonotum, die daher matter erscheinen. Seiten des Mesonotums und das ganze Epinotum äußerst fein und dicht gerieft punktiert. Stielchenknoten 2 und Abdomen glatt und glänzend.

Kopf dunkelbraun; Mandibeln und Fühler bräunlichgelb, die Schäfte ein wenig dunkler als die Geißeln. Thorax und Stielchenknoten 1 hellbraun, das Pronotum oben etwas dunkler. Stielchenknoten 2 und ein kleiner angrenzender Teil des Abdomens braun, das übrige Abdomen dunkelbraun. Beine bräunlichgelb, die mittleren Teile der Schenkel dunkler.

Mäßig dicht, mäßig lang und ziemlich abstehend behaart, etwas dichter und schräger die Fühler.

Einige ♂♂; Belgisch - Kongo (Libenge, Ubangi-Distrikt), 25. Oktober 1910. — 1 ♂; vom selben Fundort, 10. Oktober 1910; SCHUBOTZ.